

**Koffieconcert dinsdag 3 oktober**

ILSE EERENS & DAVID SELIG

**FRÜHLINGSTAG**

ALEXANDER ZEMLINSKY (1871 – 1942)

Es ist so still, als wär' es Schlafenszeit,

Als wär' entschlummert Not und Leid,

Gestorben Angst und Qual.

Kein Hauch bewegt die Bäume,

Wie unschuldsvolle Kinderträume

Ziehn leis die Wölklein übers Tal.

**S**chiermonnikoog  
**F**estival

**LENTEDAG**

ALEXANDER ZEMLINSKY (1871 – 1942)

Het is zo stil, alsof het bedtijd is,

Alsof sliepen nood en leed,

Gestorven angst en pijn.

Geen zuchtje wind beweegt de bomen;

Als onschuldige kinderdromen

trekken wolkjes zacht over het dal.

## EMPFÄNGNISS

ALEXANDER ZEMLINSKY (1871 – 1942)

Du weiche Nacht, o komm mich zu umfängen,

Mein Sehnen rundest du und reifst den Wein.

Ein seliges, ein stummes Heiland-Bangen

Schwellt meine Seele, zur Empfängnis rein.

Und wie ich sehrend meine Arme breite,

Da ringt sich von des Himmels Früchten los

Ein heller Keim und fällt aus Gottes Weite

In meiner Seele betend bängen Schoß.

## ONTVANGENIS

ALEXANDER ZEMLINSKY (1871 – 1942)

O tere nacht, o kom me omarmen,

je volvoert mijn verlangen en rijpt de oogst.

Een zalig, stil ontzag voor de Heiland

verheft mijn ziel, rein tot ontvangenis.

En met dat ik verlangend mijn armen spreidt,

bevrijdt zich uit het hemelse fruit

een lichte kiem en valt uit God's firmament

in de schoot van mijn devoot biddende ziel.

## FRÜHLINGSMORGEN

GUSTAV MAHLER (1860 – 1911)

Es klopft an das Fenster der Lindenbaum.

Mit Zweigen blütenbehangen:

Steh' auf! Steh' auf!

Was liegst du im Traum?

Die Sonn' ist aufgegangen!

Steh' auf! Steh' auf!

Die Lerche ist wach, die Büsche weh'n!

Die Bienen summen und Käfer!

Steh' auf! Steh' auf!

Und dein munteres Lieb' hab ich auch schon geseh'n.

Steh' auf, Langschläfer!

Langschläfer, steh' auf!

Steh' auf! Steh' auf!

## LENTEMORGEN

GUSTAV MAHLER (1860 – 1911)

Aan het raam klopt de lindeboom,

Met takken vol bloesem daaraan:

Sta op! Sta op!

Ontwaak uit je droom!

De zon is opgegaan!

Sta op! Sta op!

De leeuwerik is wakker, struiken bloeien open!

Bijen en kevers zoemen volop!

Sta op! Sta op!

En je montere liefje heb ik ook al zien lopen.

Sta op, slaapkop!

Slaapkop, sta op!

Sta op! Sta op!

**ERINNERUNG**

GUSTAV MAHLER (1860 – 1911)

Es wecket meine Liebe

Die Lieder immer wieder!

Es wecken meine Lieder

Die Liebe immer wieder!

Die Lippen, die da träumen

Von deinen heißen Küssen,

In Sang und Liedesweisen

Von dir sie tönen müssen!

Und wollen die Gedanken

Der Liebe sich ent schlagen,

So kommen meine Lieder

Zu mir mit Liebesklagen!

So halten mich in Banden

Die Beiden immer wieder!

Es weckt das Lied die Liebe!

Die Liebe weckt die Lieder!

**HERINNERING**

GUSTAV MAHLER (1860 – 1911)

Mijn liefde wekt in mij

de liederen steeds weer!

Mijn liederen wekken evenzeer

De liefde immer weer!

De lippen, die telkens dromen

Van jouw warme kussen,

Moeten in een melodisch lied

Wel over jou zingen ondertussen!

En als mijn denken

De liefde wil ontcrachten,

Dan komen mijn liederen

Tot mij met liefdesklachten!

Zo houden mij in banden

die beide altijd weer!

Het lied wekt de liefde!

De liefde liederen evenzeer!

**HANS UND GRETE**  
GUSTAV MAHLER (1860 – 1911)

Ringel, ringel Reih'n!  
Wer fröhlich ist, der schlinge sich ein!  
Wer sorgen hat, der lass' sie daheim!  
Wer ein liebes Liebchen küßt,  
Wie glücklich der ist!  
Ei, Hänsel, du hast ja kein's!  
So suche dir ein's!  
Ein schönes Liebchen, das ist was Fein's. Juchhe!

Ringel, ringel Reih'n!  
Ei, Gretel, was stehst denn so allein?  
Guckst doch hinüber zum Hänselein!?  
Und ist doch der Mai so grün?  
Und die Lüftelein zieh'n!  
Ei, seht doch den dummen Hans!  
Wie er rennet zum Tanz!  
Er suchte eine Liebchen, Juchhe!  
Er fand's! Juchhe!  
Ringel, ringel Reih'n!

**HANS EN GRIETJE**  
GUSTAV MAHLER (1860 – 1911)

Knibbel knabbel knuisje!  
Wie vrolijk is komt in mijn huisje!  
Wie zorgen heeft krijgt een kruisje!  
Wie een lief liefje kust,  
Is vast goed gemutst!  
Ei, Hans, jij hebt er geen!  
Vooruit joh, zoek er een!  
Met een mooi liefje ben je mooi niet alleen. Joechee!

Knibbel knabbel knuisje!  
Ei, Grietje, je kijkt, stil als een muisje,  
Verlegen naar Hans in zijn boerenbuisje?  
En zo groen toch is de mei!  
En de wolkjes trekken voorbij!  
Ei, zie toch die domme Hansje!  
Hoe hij zich uitslooft voor een dansje!  
Hij zocht een liefje, joechee!  
Hij vond een gansje! Joechee!  
Knibbel knabbel knuisje!

FÜNF GESÄNGE AUS DER CHINESISCHEN FLÖTE  
CLEMENS VON UND ZU FRANCKENSTEIN (1875 – 1942)

1. *Die Treppe im Mondlicht*

Gefügt aus Jade, steigt die Treppe auf,

Mit Tau benetzt, darin der Vollmond schimmert, --

Auf allen Stufen liegt der holde Glanz.

Die Kaiserin in schleppendem Gewande

Schreitet die Stufen aufwärts, und der Tau

Näßt funkelnd des Gewandes edeln Saum.

Sie schreitet bis zum Pavillon, in dem

Das Mondlicht webt. Geblendet bleibt sie auf

Der Schwelle stehen, Ihre Hand zieht sacht

Den Perlenvorhang nieder, -- und es sinken

Die lieblichen Kristalle, rieselnd wie

Ein Wasserfall, auf den die Sonne scheint...

Da lauscht die Kaiserin dem Rieseln nach

Und blickt voll Schwermut lange in den Mond,

Den herbstlichen, der durch die Perlen flimmert.

Und blickt voll Schwermut lange in den Mond...

1. *De trap in het maanlicht*

Gemaakt van jade, leidt de trap omhoog,

met dauw bedekt, waarin de volle maan glinstert, --

op alle treden ligt haar mooie glans.

De keizerin in lang gewaad

schrijdt op de treden naar boven, en de dauw

bevochtigt de edele zoom van haar mantel.

Ze schrijdt naar het paviljoen, waarin

het maanlicht weeft. Verblind blijft ze op

de drempel staan, haar hand trekt zacht

Het paarden gordijn neer, -- en de mooie

kristallen zinken, druppelend als

een waterval, waarop de zon schijnt...

De keizerin luistert naar het gedruppel

en kijkt vol weemoed lang naar de herfstmaan,

die door de parels glinstert.

En kijkt vol weemoed lang naar de herfstmaan...

2. *Die Einsame*

An dunkelblauem Himmel steht der Mond.

Ich habe meine Lampe ausgelöscht, --

Schwer von Gedanken ist mein einsam Herz.

Ich weine, weine; meine armen Tränen

Rinnen so heiß und bitter von den Wangen,

Weil du so fern bist meiner großen Sehnsucht,

Weil du es nie begreifen wirst,

Wie weh mir ist, wenn ich nicht bei dir bin.

2. *De eenzame*

Aan de donkerblauwe hemel staat de maan.

Ik heb mijn lamp gedoofd, --

Zwaar van gedachten is mijn eenzaam hart.

Ik huil, huil; mijn arme tranen

stromen zo brandend en bitter over mijn wangen,

omdat je zo verre bent van mijn grote verlangen,

omdat je nooit zult begrijpen,

hoeveel pijn het doet, als ik niet bij je ben.

3. *Die jungen Mädchen von einst*  
Von einst die jungen Mädchen ruhen sich  
In blühendem Gebüsch und plaudern leise.

„Man sagt“, so flüstern sie, „wir seien alt,  
Und unsre Haare seien weiß geworden,  
Und unsre Gesichter seien nicht  
Mehr süß und strahlend wie der junge Mond.  
Was wissen wir davon? Kann man selber sich  
Denn sehen? Freundinnen, nicht unter uns --  
Nein, in dem Spiegel herrscht der böse Winter,  
Der weißen Schnee auf unsre Haare schüttet  
Und unsre Mienen alt erscheinen läßt.

3. *De jonge meisjes van weleer*  
De jonge meisjes van weleer rusten uit  
tussen bloeiende struiken en keuvelen zachtjes.

"Ze zeggen", fluisteren ze, "dat we oud zijn,  
en dat ons haar grijs is geworden  
en dat ons gezicht niet langer  
lieflijk en stralend is als de jonge maan.  
Hoe kunnen wij dat weten? Kun je zelf  
soms zien? Vriendinnen, het ligt niet aan ons --  
nee, in de spiegel heerst de strenge winter,  
die grauwe sneeuw op onze haren uitschudt  
en onze gezichten oud laat lijken.



4. *Die drei Prinzessinnen*

Drei Prinzessinnen im Lande Sym  
Standen an dem weißen Rand des Meeres,  
Sahen aus nach einem flinken Fahrzeug,  
Das sie in die Ferne führen sollte,  
Zu den Ufern, wo die Freiheit wohnt.

Drei Prinzessinnen im Lande Sym  
Hoben ihre Hände zu den Göttern  
Und erbaten die Erfüllung ihrer  
Sehnsucht, -- aber keine Götter hörten  
Auf das heiße, angsterfüllte Flehn.

Drei Prinzessinnen im Lande Sym  
Klagten durch die Tage, durch die Nächte,  
Aber niemand hörte ihren Jammer,  
Ihre Schönheit welkte wie die Blumen,  
Ihre Stimme losch als wie ein Licht.

Drei Prinzessinnen im Lande Sym  
Hocken alt und grau am Rand des Meeres,  
Ihre Lippen reden irre Worte,  
Ihre Hände spielen mit dem Sande,  
Und sie streun ihn in die Haare, glaubend,  
Daß es sommerliche Blumen sind . . .

4. *De drie prinsessen*

Drie prinsessen in het land Sym  
stonden aan de witte rand van de zee,  
uitkijkend naar een grote boot,  
dat hen ver weg zou moeten brengen,  
naar kusten, waar de vrijheid huist.

Drie prinsessen in het land Sym  
hieven hun handen naar de goden  
en baden om vervulling van hun  
dromen, -- maar geen der goden luisterde  
naar het vurig, angstige smeken.

Drie prinsessen in het land Sym  
klaagden dagen en nachten lang,  
maar niemand hoorde hun verdriet,  
hun schoonheid verwelkte als bloemen,  
hun stem doofde uit als een licht.

Drie prinsessen in het land Sym  
zaten oud en grijs aan de oever van de zee,  
hun lippen spreken verwarde woorden,  
hun handen spelen in het zand,  
en zij strooien het in hun haar, denkend  
dat het zomerbloemen zijn . . .

5. *Die rote Rose*

Am Fenster saß ich trauernd, stumm geneigt

Über ein seidenes Kissen, das ich stickte.

Da stach ich mich, -- und rotes Blut rann auf

Die weiße, weiße Rose, die ich stickte,

Und eine rote Rose ward daraus.

Wie dacht ich da an dich, der ferne ist

Im Kriege! Und ich dacht, wie auch du

Dein Blut vergießt, -- und heiße Tränen stürzten

Mir aus den Augen, und ich weinte lang.

Hei, jetzt vernahm ich Hufschlag eines Pferdes!

Ich sprang empor! Er ist's! Da fühlt ich, weh',

Daß es mein Herz war, das so heftig schlug.

Und wieder saß ich, stickte trauernd weiter

Und stickte Tränen in das seidene Kissen,

Die schimmerten wie wundervolle Perlen

Rings um die rote, rote Rose her.

5. *De rode roos*

Bij het raam zat ik treurend, stilletjes gebogen

over een zijden kussen, dat ik borduurde.

Toen prikte ik mezelf, -- en rood bloed liep uit

over de witte, witte roos, die ik borduurde,

en daar kwam een rode roos van.

Toen dacht ik sterk aan jou, ver van hier

door oorlog! En ik dacht, ook jij

vergiet je bloed, -- en bitt're tranen stroomden

uit mijn ogen, en ik weende lang.

Hé, nu hoorde ik de hoefslagen van een paard!

Ik sprong op! Hij is het! Toen voelde ik, o wee,

dat het mijn hart was, dat zo hard klopte.

En ik ging weer zitten, borduurde verdrietig verder

en borduurde tranen in het zijden kussen,

die als prachtige parels glinsterden

rondom de rode, rode roos.